

# Der Text für erotische Trancen: Methodologische Überlegungen zur Interpretation eines yukatekischen Textes

No obstante la complejidad del problema referente a la traducción e interpretación de los manuscritos yucatecos de la época colonial, se intenta demostrar sobre la base de un fragmento extraído del “Ritual de los Bacabes” que no tan solamente es posible, sino también deseable, lograr traducciones inteligibles. Se hacen consideraciones de tipo metodológico y se esbozan técnicas para el análisis fonológico, morfosintáctico, semántico y pragmático, con el fin de llegar, a través de todo un proceso hermenéutico, a versiones que sin duda alguna serán un gran aporte para el estudio de los antiguos mayas.

## METHODOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN

Unumstritten ist, dass man einen Text in eine Fremdsprache übersetzen kann, sei es nicht nur in eine verwandte Sprache, sondern in eine, deren Sprecher eine andere Kultur besitzen oder sogar einer anderen Epoche angehören. Das ist der Fall bei der Bibel, die in mehr als 1200 Sprachen übersetzt worden ist (Nida 1964: ix). Umstritten aber ist, ob und inwieweit ein Text in der Zielsprache wiedergibt, was dieser in der Ausgangssprache enthält. Zunächst stellt sich die Frage, welche Art der Wiedergabe gemeint ist: Sollen wir darunter ‚nachahmen‘ (imitieren, nachbilden, nachformen, sich genau anschliessen, spiegeln, wiederholen, transponieren,



umformen usw.), ‚bedeuten‘ (bezeichnen, hindeuten, den Ausdruck, Gehalt, Inhalt, Sinn, Ton, Geist sagen, meinen usw.) oder ‚erklären‘ (mit anderen Worten, in kurzen Worten, einfach ausgedrückt, auf gut Deutsch, auslegen, deuten, erläutern, erschliessen, interpretieren, näher bestimmen usw.) verstehen? (Sdun 1967: 9 f.).

Das Produkt der Übertragung kann schwanken zwischen einer Interlinearversion, d. h. einer Wort- oder Morphemübersetzung und einer ausführlichen Auslage, die alle pragmatischen Komponenten in Betracht zieht. Obgleich eine Wort-für-Wort-Übersetzung einer amerindianischen Sprache einen gewissen Reiz der Exotik und Primitivität auslösen könnte, wie er in den Comics und Western-Filmen gut vertreten ist, läßt diese Art von Übertragung (als Endprodukt) im Rahmen der Philologie viel zu wünschen übrig.

Wenn ein Kolonialtext oder ein Dokument im klassischen Yukatekisch zur Übersetzung bzw. Interpretation anstehen, gehen wir davon aus, dass sie eine getreue Transkription widerspiegeln. Nehmen wir als Beispiel „Der Text für erotische Trancen“, dessen Original im 17. Jahrhundert oder wahrscheinlich noch früher geschrieben wurde und dessen Inhalt in grossem Masse esoterischer Natur ist.<sup>1</sup> Noch bleibende Probleme in den meisten Transkriptionen bilden die Trennungen zwischen Wörtern. Die Teilung in Zeile 11 dieses Textes wird beim Anschauen der Zeilen 17 und 20 gerechtfertigt. Das gebundene Verbalmorphem (*Vokal +*) *c* gehört zu *uch* „geschehen“, so dass die Kontraktion beim Ausfallen vom Morphem *-i* nicht *uch cu*, sondern *uchcu* ergeben würde (Arzápalo 1973: 16, 99). Da die yukatekische Sprache grundsätzlich aus einsilbigen Morphemen gebildet ist, findet man häufig gebundene Morpheme, die Homophonen bzw. Homographen von freien Morphemen entsprechen. Das ist der Fall von *ci yn te* (Zeile 44), wo *ci*: a) „Agave“, b) „Partikel für Präsens Indikativ“, c) „Bemerkung“, d) „obwohl“ und e) „lieber“ bedeuten kann (Motul: 181). Darüber hinaus bedeutet *cii* sowohl a) „etwas süßes, wohl-schmeckend, angenehm“, als auch b) „Wein“. Dieses Morphem aber wird nicht konsequent geschrieben und überlappt mit *ci*, wie im Fall *ci uinic / ah cii* „betrunken“ (Motul: 181). Das Element *yn* (= in) bedeutet a) „1. Person Singular“ und b) „Verbalmorphem“ z. B. in *helinah, helintah* „nachfolgen“ (Motul: 381). *te* als einzelnes Morphem kann: a) „Klassifikator für Jahre und Leguas (span. Meile)“, b) „Klassifikator für Kakao, Eier, Kürbis“, c) „Ortsadverb“ und d) „Baum“ bedeuten (Motul: 845

1 Roys berichtet, dass die letzten zwei Seiten des „Ritual of the Bacabs“ auf der hinteren Seite eines im Jahre 1779 gedruckten Ablasses geschrieben wurden und dass „from the language of these incantations it would appear that they were copied from a much older manuscript, which might have been written during the first part of the seventeenth century or possibly even earlier“ (Roys 1965: vii).

und Thompson 1960: 283). Dennoch handelt es sich um zwei Morpheme: *t-* „transitiv“ und *-e* „3. Person Singular bestimmt“ (Arzápalo 1973: 9 ff.). In diesem Zusammenhang kann es nicht anders sein als *u ciynte* oder besser gesagt *u ciinte* „für ihn zu geniessen“: *ci* „wohlschmeckend“, *-in* „Verbalmorphem“, *-t* „transitiv“ und *-e* „3. Person Singular bestimmt“. Synonyme werden in Zeilen 34 und 54 wiedergegeben, d. h. „nüchtern einnehmen“ und „trinken“.

Einen ähnlichen Fall bietet Zeile 68, wo die Elemente *ch'in ha tabac* eine Zusammensetzung von *ch'in* „werfen“, *ha* „Wasser“, *-t* „transitiv“, *-ab* „passiv“ und *-ac* „distal“ bilden, d. h. *ch'inhatabac* „mit Wasser über-gossen“.

Um unsere Bemerkungen über Übersetzung und Interpretation besser verstehen zu können, versuchen wir, diese Tätigkeiten als eine Art von Dekodierung zu betrachten. Mit Hilfe der Sprachwissenschaft können wir die Systematisierung dieses Dekodierungsprozesses skizzieren. Der erste Schritt wäre dann eine morphologische Analyse, entweder implizit, wenn es sich um eine freie und direkte Übersetzung handelt, oder in Form einer expliziten Darstellung, falls eine Präzisierung notwendig ist, sagen wir für didaktische Zwecke. Dieses kann wohl folgendermassen dargestellt werden:

co- wahnsinnig	co- wahnsinnig	-nac Zustand	u 3. Person Singular sein	than sprechen  Sprechen	uin- menschlich	-ic Nominal- suffix  Mensch	
_____	wirr	_____			_____	_____	
t- rela- tional	u 3. Person Singular	men Ursache	-el unveräusser- liche Beziehung	chac intensiv	-au Adjektiv- suffix	-il rela- tional	-el 3. Person Singular bestimmt
_____	sein	_____	Grund	_____	heiss	_____	Fieber
							er

Charakteristisch für yukatekische Texte der Kolonialzeit ist nicht nur das Auftreten zahlreicher Homonyme, sondern auch die Anhäufung zusätzlicher Pseudo-Homonyme, entstanden durch die unsystematische Rechtschreibung dieser Epoche. So kann das Element *can*, das a) „vier“, b) „stark“, c) „Honorar“, d) „erzählen“, e) „lernen“, f) „sich etwas zuziehen“ und g) „Schlange“ bedeutet, zusammen mit *caan* „Himmel“ (Motul 1929: 173; Viena ca. 1625: 58) ein Minimalpaar bilden. Als Homographen überlappen sie und verursachen Mehrdeutigkeiten, die nur durch den (syntaktischen) Kotext oder (pragmatischen) Kontext disambiguiert werden können. Das Wort *can* (sowie *bacan*) kommt in religiösen Texten des Neu-Yukatekischen zum Zweck des Reimes sehr häufig vor und soll

mit keinem der oben genannten Elemente verwechselt werden (Arzápalo 1970: 98).

Abgesehen von den lexikalischen und syntaktischen Problemen, bieten die esoterischen Ausdrücke eine weitere Schwierigkeit, da diese schon in einer Metasprache kodiert sind. Von dieser sogenannten Zuyua-Sprache wird im Chilam Balam von Chumayel berichtet, und da die Priester diese Sprache gut kennen sollten, ist zu vermuten, dass die Texte religiösen Inhalts nicht in der Umgangssprache geschrieben wurden, sondern in der oben genannten Zuyua-Sprache.<sup>2</sup>

Wörterbücher, die von den spanischen Priestern geschrieben wurden, sind trotz ihres unschätzbaren Wertes als linguistische Quellen leider keine gute Hilfe für die Interpretation von Texten mit starkem kulturellen, d. h. „heidnischen“ Inhalt. Ist eine Vokabel eingeführt, die gegen die Sittlichkeit verstößt, dann wird unbedingt darauf aufmerksam gemacht: „Es ist ein unanständiges Wort und für die Kanzel nicht geeignet.“<sup>3</sup>

Die morpho-syntaktischen Regeln dieser Art von Materialien sind auch manchmal von denen der Umgangssprache abweichend, so dass eine minutiöse Analyse der einzelnen Morpheme angebracht wäre, um durch die Disambiguierung der in Frage kommenden Sätze eine bessere Interpretation zu erreichen.

Wenn wir auf die Untersuchung der einzelnen Morpheme durch die morpho-syntaktischen Normen eingehen, kann man mittels der Semantik und der Pragmatik die Bedeutung der (ethno-)linguistischen Elemente in die Zielsprache übertragen. Ein nicht wenig wichtiger Aspekt der Interpretation wäre natürlich das literarische Übersetzen des Materials. Da der Schwerpunkt unserer Überlegungen auf der Übertragung in deutliches Deutsch liegt, konzentrieren wir unsere Untersuchung auf die sprachlichen Aspekte und lassen die literarischen Gesichtspunkte für einen späteren Zeitpunkt.

Die Aufteilung des Textes wird zuerst gegeben, dann folgt die Übersetzung bzw. Interpretation direkt von der Ausgangssprache auf Deutsch.

2 Für eine Parallele zwischen den Kolonialtexten und den Hieroglyphen, vgl. Arzápalo 1968.

3 “ah col ach: el que se toca suziamente, a si mismo. Es vocablo feo y no para pulpito” (Motul: 79).

## INHALT

1. Titel . . . . .	1
2. Diagnose . . . . .	2 – 5
3. Termin der Behandlung . . . . .	6 – 8
4. Genealogie der Geschlechtsteile . . . . .	9 – 25
5. Die Symbole der Geschlechtsteile . . . . .	26 – 30
6. Einnahme des Heilmittels, das auf den oben genannten Symbolen basiert . . . . .	31 – 37
7. Erwähnung anderer Symbole . . . . .	38 – 42
8. Zubereitung weiterer Heilmittel aufgrund der neuen Symbole . . . . .	43 – 54
9. Die Verschwörung der bösen Geister . . . . .	55 – 64
10. Ende der Behandlung . . . . .	65 – 70

## DER TEXT

1	U thanil nicté tancas <sup>4</sup>	The words for erotic- ( <i>nicté-</i> ) seizure <b>Der Text für erotische Trancen</b>
	coconac u than uinic	Mad will be the speech of the man <b>Jemand redet wirr,</b>
	tumenel chacauile	because of fever. <b>weil er an Fieber leidet.</b>
	tacitac yalcab uinic	The man has an impulse to run <b>Er spürt in sich das Verlangen zu flüchten,</b>
5	tumen u coil xan	because of his madness also. <b>weil er wahnsinnig ist.</b>
	hunuc can ahau	Unique 4 Ahau <b>Der grosse 4. Ahau</b>
	kin lic u ch'abtabal	is the day for the creation <b>ist der Tag, an dem</b>
	hunac ah kinam	of the great fierce one. <b>dieses Leiden ausgerottet wird.</b>
	can u hol	High ( <i>can</i> ) is the door <b>Also, sie (die Geschlechtsteile) begannen</b>
10	u yax dzulbal	of his green arbor, <b>ailmählich aufzutauchen;</b>
	uch cu sihil	where the origin ( <i>sihil</i> ) <b>so wurden sie geboren,</b>
	<uchu sihil (= uchci u sihil)>	of the lust of birth ( <i>u cool al</i> ), <b>sie wurden gezogen</b>
	u cool al	the lust of creation ( <i>u cool ch'ab</i> ) took place. <b>und geschaffen.</b>
	<u coolal>	Firmly set was <b>Angesammelt waren</b>
	u cool ch'ab	his red haft ( <i>kabal</i> ), <b>das Blut</b>
	can edzlic	
15	u chacal kabalil	

4 Roys (1965: 11 f., 76 f.). Die spitzen Klammern < > sind vom Verfasser (R. A.).

	u sacal kabalil	und der Samen.
	uchci u sihil	when there occurred the birth
	ix on <sup>5</sup>	<b>So wurden</b> on the <i>on</i> ("aguacate"),
	ix nicté	<b>das männliche Glied</b> the plumeria ( <i>nicté</i> ); /
20	uchci u sihil	<b>und die weibliche Scham geboren.</b> when there occurred the birth
	dzunun nicté <sup>6</sup>	<b>So wurde</b> of the hummingbird-plumeria ( <i>dzunun-nicté</i> ).
	tii tun bacin	<b>die Schamritze geboren.</b> Then it was,
	tu ch'ah	<b>Mit ihr dann</b> when he took
	u hol acan /	<b>hat er kopuliert.</b> the head (or exterior) of the <i>acan</i> -plant
25	pudzbal yokol	<b>Er fängt an heiss zu atmen</b> to be squeezed over it.
	bax tun bacin	<b>und auf ihr (auf der Scham) zu kopulieren.</b> What then is
	u uayasba	<b>Was für</b> its symbol?
	tin chucci	<b>Symbole</b> I seize
	chacal patix uinic (chacal pat ixuinic)	<b>habe ich denn genommen für</b> the red modeled human figure ( <i>chacal pat ix uinic</i> ),
30	sacal patix uinic (sacal pat ixuinic)	<b>das rote menschliche Stück</b> the white modeled human figure.
	oxlahun	<b>und das weisse menschliche Stück?</b> Thirteen
	sut lic u sut (sutlic u sut)	<b>Dreizehn Mal</b> turns are his circuit
	tan yol caan	<b>muss er (der Kranke) sich drehend</b> in the heart of the sky,
	tilic u kam chictic <sup>7</sup> (tilic u kamchictic)	<b>himmelwärts wenden,</b> while he vigourously seeks and finds
35	chac ix chichibe	<b>um</b> the red <i>chichibe</i> -herb <b>das rote Chichibe-Kraut,</b>

5 Das Wort *ton* bedeutet „menschliches Glied“, obwohl es manchmal wegen der Gestalt als „Taube“ oder „Avokado“ bezeichnet werden kann.

‘ah ton: animal cojudo, no castrado” (Motul: 108).

“tzutzuy. *membrum virile* de niños o muchachos” (Motul: 269).

6 Das Wort *dzu* bedeutet „Kern, Herz“ (vgl. Viena. 48) und *nun*, „weich, zart“ (Viena: 194).

7 Motul: 492.

chacal kutz	the red <i>kutz</i> ("tobacco plant"),
sacal kutz	den roten <b>Tabak</b> und the white <i>kutz</i> ,
tan bacin	den <b>weissen Tabak</b> nüchtern einzunehmen.
tin chuc ci	while
<tin chucci>	<b>Ich habe sie</b>
40 he bacin u uayasba	I seize it.
chacal bacalche	<b>angenommen.</b>
sacal bacalche	This is the symbol
u uayasba tin dzamah	<b>Das sind die Symbole:</b>
u ci yn te <sup>8</sup>	of the red <i>bacal-che</i> -shrub,
<u ciinte>	<b>die rote Bacalche-Pflanze und</b>
45 sac nictē	the white <i>bacal-che</i> ,
u tas u uay	<b>die weisse Bacalche-Pflanze.</b>
sabac nictē	the symbol of my steeping
u tas u uay	<b>Die entsprechenden Zutaten habe ich eingetaucht,</b>
x kam [kan?] mukayche	the sweetness (or wine?)
[mucuyche?]	<b>um sie für ihn zu geniessen.</b>
50 u tas u uay /	from the <i>sac-nictē</i> -tree ("white plumeria"),
utial bacin	<b>Der Sacnictē-Baum</b>
.y. u kab chichibe	the bed-cover
yetel u kab sac nictē	<b>trägt sein Wesen bei.</b>
tin dzamah yuke	of the <i>sabac-nictē</i> -tree ("purple plumeria"),
55 chee tən c lib [lub] a ch'u	<b>Der Sabacnictē-Baum</b>
yum ac uinic yk	the bed-cover
yetel nictē tancas	<b>trägt sein Wesen bei.</b>
	of the <i>kan-mucuy-che</i> ,
	<b>Die Früh-Koschenille</b>
	the covering of its bed. /
	<b>trägt ihr Wesen bei.</b>
	So that, how?
	<b>Dazu</b>
	with the juice of the <i>chichibe</i> -herb
	<b>habe ich sie (die entsprechenden Zutaten) in den</b>
	<b>Saft des Chichibe-Krautes</b>
	and the juice of the <i>sac-nictē</i> -tree
	<b>und in den Saft des Sacnictē-Baumes</b>
	I steeped it for him to drink.
	<b>eingetaucht, um sie für ihn zu trinken.</b>
	Oh, I curse you,
	<b>Hör mal! Ich werde deine Wirkung aufheben,</b>
	Yum-ac-uinic-ik ("father dwarf-man wind")
	<b>Herr verhunzeltes Windmännlein;</b>
	with erotic-seizure together.
	<b>auch bei dir tu ich das, du weiblicher Wind der</b>
	<b>Verzückung.</b>

8 Vgl. Zeilen 34 u. 54.

	pakte bin alabal	This would be recited
	yokol uinic	<b>Beide müssen für ihn (den Kranken)</b>
		over the man
60	hach co u than	<b>angerufen werden.</b>
		who talks very madly.
	alcab u cah	<b>Er redet wirt und</b>
		He runs,
	hadzaan tumen yk	<b>flüchtet</b>
		afflicted with a convulsion ( <i>hadz-ik</i> )
	lay bin alabac yokol	<b>geschlagen mit einem bösen Geist.</b>
		This shall be recited over him,
	caaten bin alabal	<b>Das wird für ihn gesagt;</b>
		twice recited.
		<b>zweimal müssen sie (Windmännlein und Wind der</b>
		<b>Verzückung) gerufen werden.</b>
65	ca tu hopoc [hoppoc]	Then begins
	u tokol yak ti ye ci	<b>Dann fängt einer an (der Priester),</b>
		the bleeding of his tongue with a point of the
		<i>ci</i> ("maguey"),
		<b>mit dem Dorn der Sisalagave die Zunge (des Kran-</b>
		<b>ken) zum Bluten zu bringen.</b>
	y chumuc u pach	also the middle of his back.
		<b>Dasselbe muss man mit der Mitte des Rückens machen;</b>
	caa tun ch'in ha tabac	Then he is to be aspersed
	(ch'inhatabac)	<b>Dann muss man ihn (den Kranken) mit Wasser über-</b>
		<b>giessen,</b>
	tii cho haa [choco haa?]:	with medical herbs in hot water.
		<b>bis er vom Wasser trieft.</b>
70	Amen	Amen.
		<b>Amen.</b>



## LITERATURVERZEICHNIS

Arzápalo, Ramón

1968 "Algunos posibles paralelos estilísticos entre los códices jeroglíficos y los manuscritos coloniales." In *Estudios de Cultura Maya*, 7: 285 – 291, México.

1970 "The Ceremony of Tsikul T'an Ti' Yuntsiloob at Balankanche: Transcription and Translation of the Maya Text." In E. Wyllys Andrews IV: *Balankanche, Throne of the Tiger Priest* (Middle American Research Institute, Publ. 32), pp. 79 – 164, Tulane University, New Orleans.

1973 *Das Pronominalsystem des Yukatekischen*. München.

Motul, Diccionario de

1929 *Maya-Español. Atribuído a Fray Antonio de Ciudad Real y Arte de lengua maya por Fray Juan Coronel*. Juan Martínez Hernández (Hrsg.). Mérida.

Nida, Eugene A.

1964 *Toward a Science of Translating. With special reference to principles and procedures involved in Bible translating*. Leiden.

Roys, Ralph L.

1933 *The Book of Chilam Balam of Chumayel*. Carnegie Institution of Washington, Publ. 438, Washington.

1965 *Ritual of the Bacabs*. Translated and edited by Ralph L. Roys. Norman.

Sdun, Winfried

1967 *Probleme und Theorien des Übersetzens in Deutschland vom 18. bis zum 20. Jahrhundert*. München.

Thompson, J. Eric S.

1960 *Maya Hieroglyphic Writing: An Introduction*. Norman.

Viena, Diccionario de

o. J. *Bocabulario de Mayathan por su abeceario*. [ca. 1625] MS 200 S, Nationalbibliothek Wien.

